

Stauwehre sollen saniert werden

Wasser- und Bodenverband Boize-Sude-Schaale plant millionenschwere Bauprojekte / Auch Fischaufstiegsanlagen sind vorgesehen

Von Robert Lehmann

REDEFIN/ STROHKIRCHEN

„Spannend konstruiert“, sagt **Andreas Schwebs**. Im Blick hat der Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes Boize-Sude-Schaale (WBV) dabei

die beiden Stauwehre in der Sude und der Rotenfurt bei Redefin. „Bei Hochwasser wird das Wehr in der Sude geschlossen und das Wasser zum Teil über die Rotenfurt abgeleitet. Es erfordert aber viel Fingerspitzengefühl von unserem Verbandsingenieur Thomas Wojak, die Wehre zu setzen“, erklärt Schwebs. Denn es müsse genau beachtet werden, wie viel Wasser umgeleitet werden könne, um Überschwemmungen zu verhindern und damit Redefin zu schützen. Zudem seien die Anlagen noch in ihrem Originalzustand.

Konkret bedeutet dies, dass die Technik des Sudewehrs aktuell gut 67 Jahre alt ist und die des Wehrs in der Rotenfurt 37 Jahre. „Sie sollen nun aber wieder ertüchtigt werden“, sagt Andreas Schwebs. Die Planungen für das Projekt, bei dem neben der Sanierung der Wehre auch der Bau von zwei Fischaufstiegsanlagen vorgesehen ist, sei bereits angelaufen. „Ziel ist es, die Planungen bis Ostern fertig zu haben, danach erfolgen die Ausschreibungen, so dass die



Die beiden Wehre bei Redefin: Links das Sude-Stauwehr und rechts die Absperrung in der Rotenfurt. Beide Bauwerke sollen nun saniert werden.

FOTOS: ANDREAS SCHWEBS/ROBERT LEHMANN

Bauarbeiten vielleicht im Herbst starten. Das ist ein ambitionierter Plan.“

Allerdings hat der WBV auch keine Zeit zu verlieren. Denn die Sanierung der Wehre und der Bau der Fischaufstiegsanlagen erfolgen mit Blick auf die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der EU. Ziel dieser ist es, dass alle oberirdischen Gewässer bis 2027 in einem ökologisch guten Zustand sind. Dazu zählt auch die Durchgängigkeit der Fließgewässer. „Die Förder-

periode dafür läuft 2022 aus, deshalb stehen wir da zeitlich etwas unter Druck“, erklärt Andreas Schwebs.

Die Maßnahme in Redefin werde dabei zu 100 Prozent gefördert, eine Ausnahme. „Normalerweise gibt es nur eine 90-prozentige Förderung. Für die Gemeinden bleibt in der Regel ein Eigenanteil von zehn Prozent. Sie sind nämlich gesetzlich dazu verpflichtet, die Wasserrahmenrichtlinie umzusetzen, wir übernehmen das nur als

Dienstleister. In diesem Fall hätte Redefin also 160 000 Euro zahlen müssen, doch das entfällt nun.“

Ein zweites großes Projekt, das der Verband dieses Jahr angehen möchte, betrifft den Strohkirchener Bach. Wie der Name es vermuten lässt, fließt dieser durch die Gemeinde Strohkirchen und auch in ihm befindet sich ein Wehr, das saniert und mit einer Fischaufstiegsanlage versehen werden soll. „Außerdem ist vorgesehen,

einen Abschnitt des Baches zu renaturieren. Ähnlich wie wir es in der Vergangenheit schon bei der Boize gemacht haben.“

Die Kosten für dieses Projekt belaufen sich noch einmal auf 900 000 Euro, die ebenfalls zu 100 Prozent gefördert werden. „Auch dafür läuft aktuell die Planung“, sagt Andreas Schwebs. Und auch hier drängt die Zeit: „Die Maßnahmen müssen 2022 fertig gestellt sein, ebenso wie die Arbeiten in Redefin.“